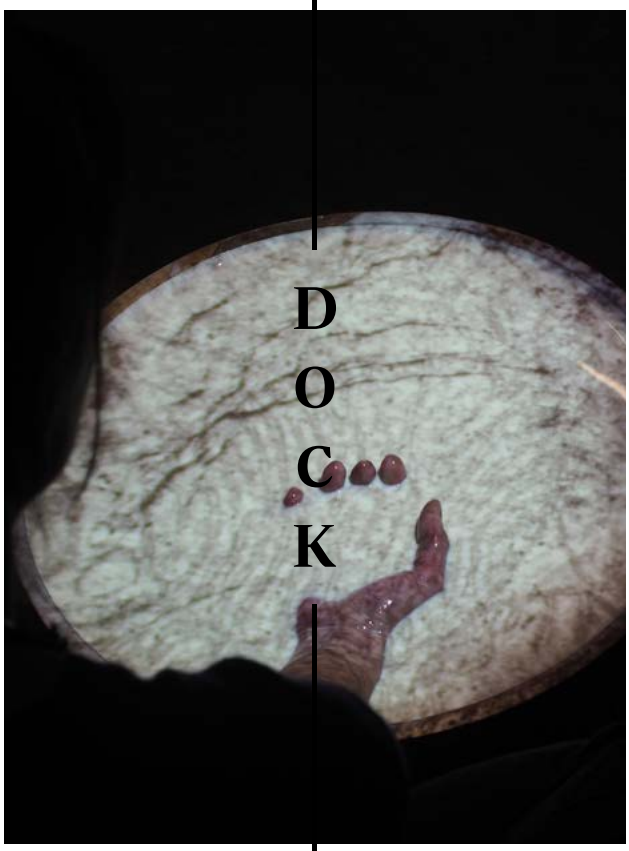
Diskurs-
und
Kunstraum

Archiv



D O C K

Jahresbericht 2018

INHALT

5
ÜBER UNS
Organigramm

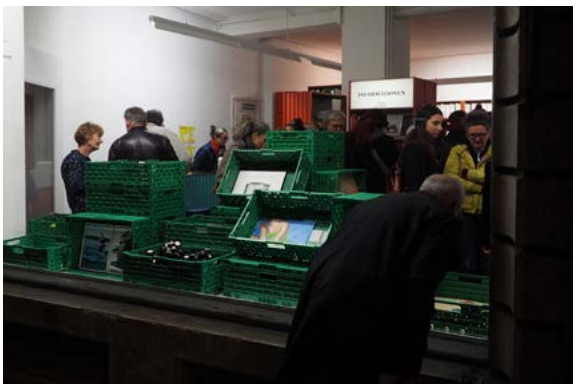
6
PROJEKTVERLAUF
Entwicklung, Wirkung und Ziele

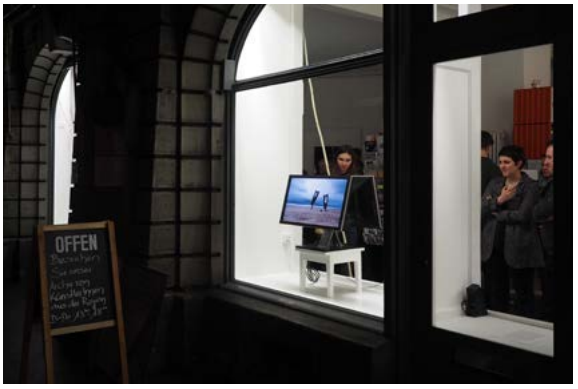
12
ARCHIV
Entwicklung Infostelle

15
JAHRESPROGRAMM
Diskurse, Ausstellungen und Kooperationen

26
VEREIN
Generalversammlung 2018

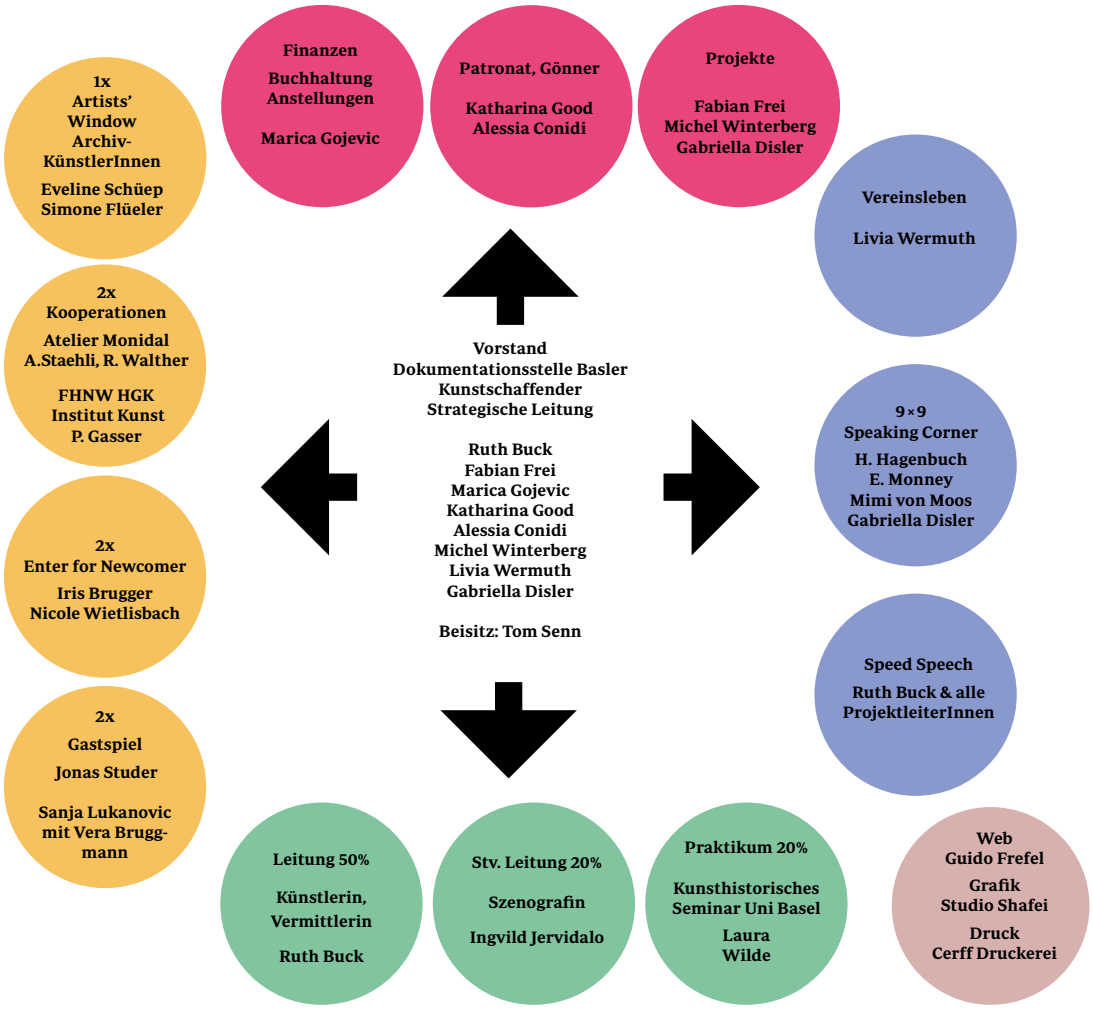
27
HERZLICHEN DANK




OFFEN

FARM

Organigramm



Organisationsform
DOCK Archiv, Diskurs- und Kunstraum wird neu vom gemeinnützigen Verein Dokumentationsstelle Kunst der Region Basel getragen.

Betriebsaufgaben
50 % Leitung – operative Leitung, Finanzierung & Tagesgeschäfte, Projektarbeiten
20 % Co-Leitung – Medienarbeit & Tagesgeschäfte, Projektarbeiten
20 % Praktikumsstelle – Archiv & Tagesgeschäfte

Finanzierung
Eigenleistung durch Jahresabos der KünstlerInnen, Öffentliche Gelder, Stiftungen und Firmen, private Personen, GönnerInnen

Patronat
Peter Bläuer, Liste Basel | Samuel Keller, Fondation Beyeler | Barbara Schneider, alt Regierungsrätin BS | Fransziska Reinhard, SP BKK | Martin Lüchinger, SP BKK

PROJEKTVERLAUF
Entwicklung, Wirkung und Ziele

Bericht von Ruth Buck

Weiterentwicklung der «Idee eines lebendigen Archivs» und einzelner Bereiche
Die Lage mitten im Quartier und die grossen Schaufenster haben die Entwicklung des Gesamtprojektes als «Idee eines lebendigen Archivs» massgeblich beeinflusst und unseren Blick nach aussen geöffnet. DOCK geht davon aus, dass sich die bildende Kunst nicht exklusiv, sondern integrativ auf unsere soziale Umwelt verhält. Keine einfache Aufgabe die wir uns gestellt haben.

Inzwischen sind in der Basler Kunstlandschaft Vielfalt und Nahbarkeit Alleinstellungsmerkmale von DOCK und zeichnen unsere Arbeit aus. Einerseits arbeiteten wir an der Sichtbarkeit der Kunstschaffenden vor Ort und anderseits war es Ziel, Zugang und Einblick für das Fachpublikum und im Speziellen auch für die breite Bevölkerung herzustellen. Wir suchten nach einer Idee, die diese Haltung noch klarer nach Aussen bringt. Immer am Feedback der Kunstschaffenden und Besucher*innen interessiert, kam die Idee der Kunstausleihe auf. Seit 2017 wurde diese Idee im Betriebsteam, im Vorstand und mit den Kunstschaffenden diskutiert und skizziert. Diese Vorarbeiten haben uns überzeugt und dazu bewogen die Angliederung einer Kunstausleihe umzusetzen. Die einzelnen Archiv-Tools werden die Kunstausleihe ideal ergänzen und die Box ist, als langfristiger physischer Überblick, im digitalen Zeitalter inzwischen der «Hit» unter ihnen, so dem Feedback der Besucher*innen nach zu urteilen.

Das geschärfte Profil fördert bei unterschiedlichen Publika das Verständnis für die Kunst. Zu dieser Weiterentwicklung passt die Gemeinnützigkeit, die wir dank der geänderten Statuten und neuem Vereinsnamen erlangt haben. DOCK positioniert sich damit noch klarer, wirkt nicht eigennützig, sondern leistet wichtige und wertvolle Arbeit im Zugang zur Kunst unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen. In etlichen intensiven Gesprächen und Treffen konnten Ende Jahr mit der CMS Kantonalbanken Stiftung und der Binding Stiftung zwei tatkräftige «Starter» für den Aufbau der Kunstausleihe gewonnen werden. Ein Lichtblick, der uns Mut und Zuversicht gab. Ein weiterer Schlüssel zum Gelingen von DOCK wurde gesichtet.

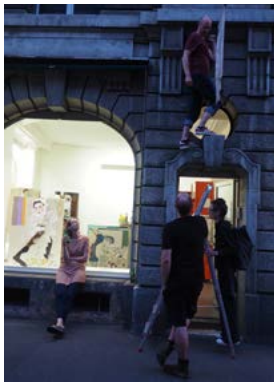
PROJEKTVERLAUF
Entwicklung, Wirkung und Ziele

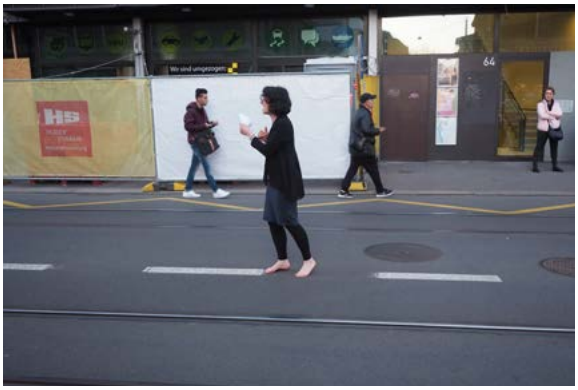
Vermittlungsarbeit
Mit Take pArt starteten wir im 2018 ein neues Vermittlungsformat, das sich an die breite Bevölkerung richtet und zu jeder Ausstellung stattfindet. Das Format ist eine Mischung aus Führung und Mitdiskutieren und soll dem Publikum das Thema Kunst, das Leben als Künstler*in, sowie das DOCK Archiv näherbringen. Mit Astrid Kottmann ist eine engagierte Philosophin und Kunsthistorikerin als Projektleitung Teil unseres Teams geworden.

Website
Die Homepage befindet sich in einer Umbruchphase, um die Künstlerdatenbank übersichtlicher zu gestalten und die Registrierung der Kunstschaffenden zu erleichtern. Katharina Good arbeitete bis September an dieser zeitintensiven Optimierung. Im Oktober übernahm die Leitungsstelle diese zusätzliche Aufgabe, die mit dem Programmierer Guido Frefel nicht immer einfach verlief. Schlussendlich waren wir Ende Jahr auf einem guten Weg. Bis Mitte 2019 wird die verbesserte Site aufgeschaltet werden können.

Aussenbeschriftung
Die Beschriftung Aussen wurde vom Vorstand in die Hand genommen. Insbesondere Michel Winterberg und Fabian Frei hatten sich der Sache angenommen. Es wurde eine tolle Idee mit einem kleinen Containerwürfel entwickelt. Leider hat uns die Denkmalpflege ein Schnippchen geschlagen und unsere Pläne waren nicht realisierbar. Da die finanzielle Situation zusehends instabiler wurde, musste diese Arbeit zurückgestellt werden.

Freundschaft mit der Kunst
Wie gewinnt man Gönner*innen? Der Vorstand hatte mit «Freundschaft mit der Kunst» verschiedene Formate zur Unterstützung von Dock lanciert. Dabei konnten wir einen kleinen Gönnerstamm aufbauen. In Zukunft ist es Ziel durch die Anerkennung der Gemeinnützigkeit vermehrt Spender*innen zu gewinnen.



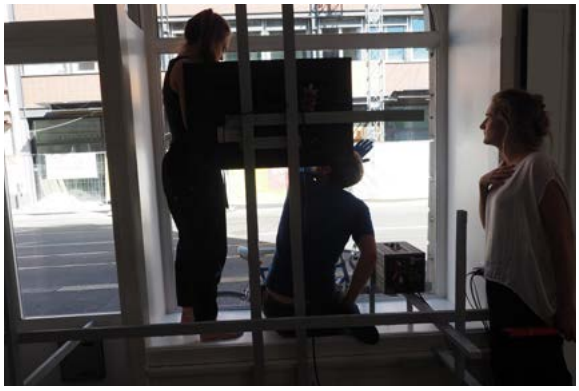


Szenarien der Zukunft
Wie kann DOCK weiterhin mit der schwierigen finanziellen Aussicht bestehen? Sowohl intern als auch mit externen Experten wurden verschiedene mögliche Zukunftsszenarien diskutiert. Einen Teil des hybriden Projektes wegzulassen, würde DOCK schwächen. Trotz der Schwierigkeiten arbeiteten wir gleichzeitig an der Lancierung der Kunstausleihe. Die Entwicklung der inhaltlichen Arbeit wird durchgehend als erfolgreich wahrgenommen. Ausserdem gelangt DOCK nur durch Projekte – Ausstellungen, Diskurse und Vermittlungsformate – überhaupt an Stiftungsgelder. Das einmalige Archiv generiert sichere Einnahmen durch die Kunstschaffenden, in deren Verantwortung DOCK steht. Ab Mitte 2018 arbeiten wir hierzu an verschiedenen Modellen. Im 2019 wird dies das wichtigste Thema sein, welches zu lösen gilt.

Einblick in den Betrieb
Die Arbeitsressourcen des Betriebs sind beschränkt. Immer wieder machen wir den Besucher*innen bewusst, dass wir nur mit insgesamt 70 Stellenprozent & dem Praktikum arbeiten. Diese Ressourcen bestimmten auch im 2018 unser Tempo und Vorankommen. Im Verhältnis zu andern selbstorganisierten Räumen ist dies aber schon wieder eine gute Ausgangslage. Wir nehmen wahr, wie all die kleinen Initiativen mit wenig Mitteln viel leisten. DOCK zeichnet sich dabei seit Beginn als ein Raum aus, der Kulturarbeit entlöhnt. Mit der Zeit konnten wir mit dieser Idee Mitstreiter*innen inspirieren. Trotz minimaler Ressourcen wurde vieles neu aufgegleist.

Zu den monatlichen Teamsitzungen kamen neu die Vorbesprechungen mit den vielfältigen Teams und Künstlerinnen dazu, die Ausstellungen und Diskurse in eigener Regie gestalten. So konnten wir Unklarheiten minimieren. Mit neuen Boxen und Beamer konnten wir den Ausstellenden verbesserte Technik anbieten.

Das Gelingen des Betriebsjahres hing vom achtsamen Zusammenspiel aller Beteiligten ab. Dies gelang meistens, mit wenigen Ausnahmen. Die Leitungsstelle war immer noch überlastet und hatte zu viel Gebiete zu bewerkstelligen, aber auch die stellvertretende Leiterin Ingvild Jervidalo kam mit ihrem Pensum an die Grenzen des Machbaren. Gerade mit den Finanzierungsproblemen konnte diese Situation nicht verbessert werden. Gemeinsam, mit der Hilfe der Praktikantin Laura Wilde, konnten Schwierigkeiten zusammen getragen und gelöst werden. Dabei ist uns vermehrt eine entspannte Atmosphäre gelungen. Die Planung wurde in allen Bereichen verbessert und dieses Jahr wurde insbesondere geschaut, wo wir Prozesse vereinfachen können – Dankeschön an das ganze Team.



Veranstaltungen
Für Interessierte aus Politik, Wirtschaft, Schulen und Quartier organisierten wir nebst dem Jahresprogramm vermehrt Führungen, die die Lebens- und Produktionsbedingungen für Künstler*innen in Basel thematisieren. Gerade in diesen Führungen bestätigt sich die Notwendigkeit des physischen Archivs mit fassbaren Informationen und Materialien zur Kunst.

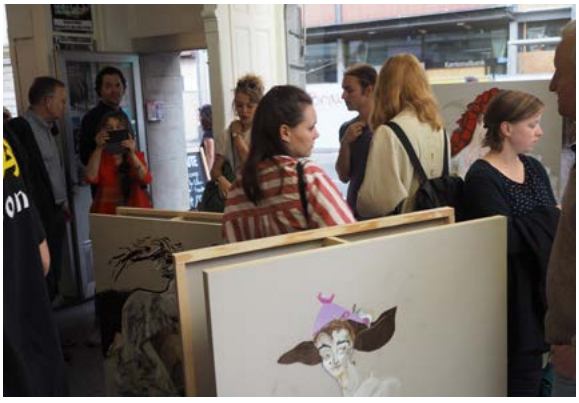
Mit einem reichhaltigen Jahresprogramm konnten wir im 2018 viele Besucher*innen begeistern. Die Ausstellungsformate Kooperationen, Artisis' Window, Gastspiel sowie das beliebte Nachwuchsformat konnten die Passanten immer wieder mit neuen Einblicken festhalten. Feedback dazu finden sie im nachfolgenden Bericht zu den jeweiligen Projekten. Der 9x9 Speaking Corner konnte mit dem neuen Format Tandem Corner neue Akzente setzen und so die Kunstschaffenden im Archiv vermehrt einbeziehen. Mit Take pArt wurden neue Führungen zu den Ausstellungen erprobt.

Dieses Jahr fand im Voltage der jährliche Summe Event statt. Gleichzeitig hat jeder beteiligte Raum ein indivdeulles Programm auf die Beine gestellt. Ein wichtiges Engagemen das jährlich auf die selbstorganisierten Räume aufmerksam macht. Dazu kam die Idee der Stammtische, die im 2019 im alten Zoll stattfinden werden. Somit ist unser Zusammenhalt gesichert und wir werden uns weithin füreinander stark machen.

Finanzierung
In der stets knappen und aufwendigen Finanzierung stellte sich vermehrt die grundsätzliche Frage, welche Akteure die Nachhaltigkeit in Kunst- und Kulturschaffen gewährleisten. Wie kann ein innovativer Kunstbetrieb gesichert werden, der sich sowohl inhaltlich wie strukturell gut entwickelt und auf wachsendes Interesse stösst? Wir realisierten erste Kampagnen um Gönner*innen zu finden, fragten stets neue Stiftungen an und kontaktierten in Basel lebende Mäzenen*innen. Letztere sind allerdings auf international renommiertes Kunstschaffen ausgerichtet und Stiftungen tragen selten die laufenden Betriebskosten.

Die Finanzhilfe des PD (Präsidialdepartement) wurde im 2018 neu diskutiert. Anfang Jahr hatten wir hierzu Elisabeth Ackermann und Sonja Kuhn im DOCK auf Besuch und konnten Einblick geben. Treffen mit Jeanette Voirol und Kathrin Grögel folgten und wir konnten erstmals eine Erhöhung von 75000.- an den Regierungsrat beantragen. Dies war für uns existenziell, da die CMS ja ab 2020 keine Festgelder mehr sprechen wird und viele Stiftungen abgesprungen sind. Leider führten die Verhandlungen zu keiner Erhöhung der Leistungen. Der Grund hierzu wurden mit anderen Prioritäten zusammengefasst.

Diese Situation bewog uns andere Wege einzuschlagen und uns auf die Suche nach privaten Förder*innen zu konzentrieren. Mit Katharina Good zusammen wurden unzählige Treffen organisiert um mögliche Türöffner*innen zu gewinnen. Patronate, Politiker*innen, Stiftungsverantwortliche und Zünfte wurden eingeladen. Schön war festzustellen, dass Sie alle offene Ohren hatten und mit ihren Möglichkeiten versuchten mitzuwirken. Dies hat uns auch Einblick in die Welten der jeweiligen Gäste gegeben. Wir erhielten viele positive Feedbacks für unsere Arbeit und wir besprachen mögliche Chancen. Leider haben sich bisher noch keine Türen geöffnet. Erfreulicherweise konnte fürs 2019 Dank dieser Treffen eine zusätzliche Spende durch die Sulger Stiftung gewonnen werden. Im 2019 werden weitere Treffen stattfinden und wir werden dazu Zukunftsoptionen anbieten.



PROJEKTVERLAUF
Entwicklung, Ziele und Wirkung

Verein
Bei einem informellen Treffen im DOCK mit der SP Fraktion gelang es Katharina Good, Franziska Reinhard SP BKK und Martin Lüchinger ehemals SP-Präsident BKK als Patronat zu gewinnen. Daneben hat sie sich um die neuen Statuten gekümmert. Ziel war die Gemeinnützigkeit zu erlangen. Im Sommer 2018 an der GV konnten wir die neuen Statuten der MV vorlegen und diese wurden angenommen. Im September hatten wir die Gewissheit. Unsere Anfrage wurde vom Steueramt positiv bewertet und wir sind seit dem 13. September anerkannt Gemeinnützig und Steuerbefreit. Hier möchten wir einen grossen Dank an Katharinas grosses Engagement im 2018 aussprechen. Vieles war mit ihrer Mitwirkung möglich. Einige Vorstände hatten im 2018 beschränkte Ressourcen. Sobald der Vorstand wieder mehr Ressourcen hat werden neuen Vereinsmitglieder*innen gesucht. Mit Google Drive konnten wir ein geeignetes Arbeitsformat finden.

Statistiken

Ausstellungen:	7 Ausstellungen	> zwischen 30-100 Leuten zu den Vernissagen
Diskurse:	9 Diskurse	> zwischen 10-30 Leute pro Diskurs
Infotreffen:	3 Infotreffen	> 35 Künstler*innen
TakePart:	7 Führungen	> 5-15 Leute pro Führung

Sonstige Führungen und Treffen: 7 > 1-15 Leute
Passanten: > 500-800 Leute
Öffnungszeiten: Di, Mi, Do von 13.30-18.30 > 2-5 Leute, dabei mehr Kurator*innen

Kunstschaffende im Archiv: 289
Eingaben Gastspiele: 10

Überblick seit Beginn
DOCK hat seit 2009 rund 170 Künstlerinnen aller Generationen aus BS & BL eine Ausstellungsplattform ermöglicht. Um die 50 Vermittler*innen und Historiker*innen kuratierten bisher innerhalb unterschiedlicher Ausstellungsformate. 72 Diskursformate luden bisher um 100 Gäste aus dem Kunstbetrieb und über die Ränder hinaus zum Austausch ein.

Entwicklung Infostelle

ARCHIV
Entwicklung Infostelle

Als Hybrid zwischen Schaufenster, Treffpunkt und Infostelle verfolgt DOCK die Idee eines initiativen Archivs. Die über 290 Künstler*innen unterschiedlicher Generationen, Sparten und Haltungen bilden den Dreh- und Angelpunkt der Infostelle. Sie repräsentieren in einer physischen Box, wie auch in ihrem Online-Eintrag, die Basler Kunstszene differenziert. DOCK fördert mit der Infostelle Dialoge, die allenfalls neue Wege zum Verständnis der gesellschaftlichen Verortung der Kunst eröffnen. Ob die Infostelle im Rahmen einer gezielten Recherche oder Führung angesteuert wird oder eine Archivbox beiläufig, aus dem Augenwinkel von der Bar her die Aufmerksamkeit auf sich zieht – DOCK schafft der Basler Kunst Sichtbarkeit.

Neuerung Website
DOCK strebt stetig danach, die Sichtbarkeit der Kunstschaffenden zu verbessern. In der Zwischenzeit wurde am Webauftritt gearbeitet, um die Bearbeitung der Künstler*innen Einträge zu vereinfachen und allgemein die Ladezeit zu verkürzen. Somit können wir in Zukunft gewährleisten, dass die Künstlerprofile noch einfacher bedient werden können und die aktuellsten Arbeiten der Kunstschaffenden schnell ersichtlich sind.

Ausleihe@DOCK
Mit der Kunstausleihe könnten die Kunstschaffenden ein breiteres Publikum erreichen und durch den Mietzins der Werke ein kleines Einkommen erwirtschaften. Die finale Abwicklung der Ausleihe findet bei einem Atelierbesuch statt, wo die Nutzer*innen in einen direkten Kontakt mit den Künstler*innen treten und ihr Werk gleich mitnehmen können. Dank der breiten Vernetzung mit regionalen Kunstschaffenden und der Infostelle mit dem Archiv und der Künstlerdatenbank ist die Idee der Kunstausleihe eine ideale Ergänzung. DOCK dient hierbei als Schaltzentrale und vermittelt zwischen Nutzer*innen und Kunstschaffenden. Ende 2018 konnte die Finanzierung des Aufbaus der Kunstausleihe gesichert werden. Im 2019 wird ein Team zusammengestellt, dass den Aufbau der Kunstausleihe bis Ende Jahre realisiert.

Archiv Verantwortliche im 2018 – Bericht von Laura Wilde, Praktikantin
Das Jahr im DOCK hat mir die Möglichkeit geboten zu erfahren, wie ein Kunstbetrieb aufgebaut ist und welche Arbeiten vonnöten sind, um so einen Ort am Laufen zu halten. DOCK ist allerdings nicht irgendein Kunstbetrieb. Es handelt sich nicht um ein Museum, nicht um eine Galerie und auch nicht um eine Ausstellungshalle. DOCK ist ein Hybrid aus Ausstellungsraum, Diskursraum und Kunstarchiv. Es kombiniert Aufgaben verschiedener Kunstbetriebe und ist somit, gerade für eine Praktikantin, reich an Erfahrungswerten. In diesem Jahr gab es einige Änderungen im Betrieb, der nun bald sein 10 jähriges Bestehen feiert. Die Liste der Förderer wird nach 10 Jahren kleiner, da vor allem neuere Projekte durch Stiftungen finanziell unterstützt werden. Ich habe Einblick in die Finanzierungsarbeit erhalten und gesehen, was es heisst, sich als gemeinnütziger Verein aktiv um Unterstützungsgelder zu kümmern. Das 10 jährige Bestehen bedeutet allerdings keine Stagnation für DOCK. Neue Projekte und Optimierungen werden nach wie vor erarbeitet. Die Homepage befindet sich in einer Umbruchsphase, um die Künstlerdatenbank übersichtlicher zu gestalten und die Registrierung der Kunstschaffenden zu erleichtern. Ich habe mich dabei mit der Gestaltung einer Homepage auseinandergesetzt und wurde darauf sensibilisiert, wie eine gute und zugängliche Website auszusehen hat.

ARCHIV
Entwicklung Infostelle

Als weitere Neuerung will DOCK in Zukunft, neben den Ausstellungen und den Diskursveranstaltungen, verstärkt auf die Kunstvermittlung setzen, um der Infostelle mehr Aufmerksamkeit zu geben. Dies wird mit einem neuen Projekt erarbeitet. Ich hatte dabei die Möglichkeit ein neues Führungsangebot zu konzipieren, welches im nächsten Jahr realisiert werden soll. Dazu habe ich mir überlegt, welches Zielpublikum davon profitieren könnte und eine Liste von Institutionen und Firmen erstellt, die dieses Angebot nutzen würden. Ich konnte dabei das Können erproben, informative Texte zu schreiben, die zugleich einladend und spannend auf den/die Leser*in wirken. Ich habe dabei gelernt, wie eine Projektidee langsam eine konkrete Form annimmt.

Eine weitere einmalige Arbeit war das Vorstellen von Ausstellungseingaben an den Vorstand für das Gastspiel 2019. Ich hatte dabei die Gelegenheit zehn Ausstellungskonzepte von Kunstschaffenden kennen zu lernen, den Kern dabei heraus zu filtern und zu argumentieren, weshalb bestimmte Projekte besser funktionieren als andere. Es war eine wertvolle Erfahrung zu merken, dass auch meine Stimme bei dieser Entscheidung einen Platz hatte und gerne gehört wurde. Beim Mitverfolgen von Ausstellungen mit der speziellen Schaufensterräumlichkeit von DOCK lernte ich, dass eine Ausstellung mit dem gegebenen Raum zusammen gedacht werden muss, um auf ein Publikum wirken zu können.

Neben einmaligen Arbeiten gab es Dinge, die für mich zur Routine wurden. Durch den regelmässigen Kontakt mit Kunstschaffenden und anderen Mailanfragen lernte ich Nachrichten zu verfassen, die abseits der akademischen Sprache, professionell und pointiert sind. Das regelmässige Schreiben und korrigieren von Texten liess mich mit der Zeit sprachlich sicherer werden. Zudem kümmerte ich mich um Social Media Posts, Jahresbrief – und Flyerversand. Meine Aufgabe bestand auch darin, das Künstler*innenarchiv immer auf den neusten Stand zu bringen und durch Erinnerungsmails die Kunstschaffenden zu animieren, ihre Einträge zu aktualisieren. Dabei lernte ich die Arbeiten der rund 290 Kunstschaffenden von DOCK kennen und kam der Basler Kunstszene um ein grosses Stück näher. Eine weitere Möglichkeit neue Kunstschaffende kennen zu lernen bot sich in der Organisation der Infoabende, an denen ich Künstler*innen einlud, um sich im Archiv vertreten zu lassen. An diesen Abenden stellte ich mit der Leiterin Ruth Buck den Betrieb vor und vermittelte ihnen unsere Angebote. Durch regionale Ausstellungsbesuche ergaben sich durch das Jahr neue Künstler*innen, die für unser Archiv in Frage kamen.

Um die Co-Leitung Ingvild Jervidalo ein wenig zu entlasten, fiel in diesem Jahr die Onlinedatenbank in meinen Arbeitsbereich und ich lernte Künstlerlogins zu erstellen und diese zu verwalten. Das Jahr im DOCK verhalf mir nicht nur zu einem vertieften Einblick in einen Kunstbetrieb und in die lokale Kunstszene, sondern lehrte mich auch, wie ich, was Organisation und Kommunikation angeht, besser funktionieren kann. Als rechte Hand von Ruth Buck lernte ich Arbeiten öfter selbstständig zu machen, um ihr so gut es ging bei den täglichen Aufgaben zu assistieren. Ich musste lernen mich effizienter zu organisieren, um den Überblick über das Archiv mit fast 300 Kunstschaffenden zu behalten.

Speed Speech

Diskurs passiert nie allein und die Zukunft gehört der Verständigung. Darum ist DOCK ein Resonanzraum und Verstärker für Themen, wie Künstler*Innen, ihr Publikum und ihre Vermittler*Innen sie umtreibt. Spontan, rasch und unverblümt reagieren Gäste auf ein Werk, ein Ereignis oder eine Situation. Aus der kollegialen Nähe äussern KünstlerInnen ihre Fragen, verlassen Theoretiker*Innen bekanntes Terrain, bewegen Vermittelnde im Gespräch scheinbar vorgefasste Meinungen. Die Tür steht offen für Neugierige aus der Nachbarschaft. DOCK steht für die Interessen der vertretenen Künstler*Innen ein, die den Raum für ein Treffen oder eine öffentliche Präsentation nutzen möchten. Das Archiv, der Diskurs- und Kunstraum riskiert, probiert, initiiert, wiederholt und korrigiert: im Austausch mit Anwohner*innen und Kritiker*Innen, mit Autoren, mit Dozent*Innen und allen, die sich konstruktiv einbringen möchten, navigiert DOCK ebenso entlang eines Jahresthemas wie im Rhythmus kurzfristig auftauchender Möglichkeiten.

Speed Speech zu jeder Vernissage

DOCK bietet den ausstellenden Künstler*Innen an, eine KuratorIn, eine Freund*In, eine Vermittler*In ihrer Wahl zur Speed Speech einzuladen. Dieses Gesprächsformat setzt an DOCK-Vernissagen auf die spontane, kurze Ansprache, auf den freien, experimentellen Flug. Dieses Format kann, je nach Gast und Kunst, die lineare Logik der Rede verwerfen: Möge für einmal die Improvisation das gesicherte Wissen beflügeln und der spontane Einwurf den noch kaum fassbaren Assoziationen Raum geben! Nicht auszuschliessen, dass entgegen dem soliden Aufbau sonstiger Reden auch spontane Emotionen zum Tragen kommen; oder dass die Sprache der Theorie im unverblümten Dialekt schimmern will. Und wenn RednerInnen den vermeintlich soliden Stand professioneller Einführungen aufs Spiel setzen, entsteht vielleicht eine Energie, die Lust macht auf mehr – und die dem anschliessenden Gespräch Stoff zuführt.

Beteiligte «Speed Speaker» im 2018

Andrea Saemann, Künstlerin
Laura Breitschmid, Kuratorin
Naomi Gregoris, Journalistin & Kulturredakteurin
Chris Hunter, Künstler
Felix Gerloff, Kulturwissenschaftler
Klaus Birnstiel, Literaturwissenschaftler
Jean-Claude Freymond-Guth, Galerist & Kurator

Take pArt öffentliche Führungen mit Astrid Kottmann

Im 2018 wurde das neue Vermittlungsformat Take pArt gestartet. Astrid Kottmann, Philosophin und Kunsthistorikerin, führt dabei durch alle aktuellen Ausstellung und bezieht die Besucher*innen aktiv in einen Austausch mit ein. Am Anfang steht ein allgemeiner Input von ca 10 Minuten. Dieser ist nicht von Fachwissen geleitet, sondern versucht zugängliche Gedanken zur aktuellen Ausstellung zu entwickeln. Danach tragen die Teilnehmenden direkt vor den Werken ihre Sichtweisen, Ideen und Gedanken bei. Diese werden aufgenommen, moderiert und miteinander verknüpft. In der Vorbereitung zu den jeweiligen Führungen wird mit den Künstler*innen zusammen gearbeitet und diese sind auch angehalten an den Take pArts anwesend zu sein, damit der Kontakt zwischen den Kunstschaffenden und ihrem Publikum gefördert werden kann.

Das Take pArt versucht einen Bogen zu spannen zwischen Fachkreisen und einem breiten Publikum, das sich sonst nur zögerlich einem künstlerischen Diskurs nähern würde. Das Format hat sich zum Ziel gesetzt, den direkten Kontakt zu den Quartierbewohner*innen zu pflegen und das Bewusstsein für Kunst dort zu wecken, wo dies noch nicht vorhanden ist. Den wachsenden Teilnehmerzahlen nach zu urteilen, entspricht das Format einem Bedürfnis auf Seiten der Besuchenden, sich gemeinsam mit aktueller, lokaler Kunst auseinanderzusetzen. Das Format soll somit auch im Jahr 2019 weiterentwickelt werden. Dabei können zukünftig auf Grund der langfristigeren Planung verschiedene Zeiten/Tage in den Blick genommen werden. Längerfristig wäre es interessant, bei Interesse Take pArt zu einer Ausstellung wiederholen zu können, d.h. etwa zusätzliche Führungen für interessierte Gruppe (Altersheime, Schulklassen usf.) zu entsprechend angepassten Zeiten anzubieten.

9×9 Speaking Corner «Das lebendige Archiv»

Bericht von Helen Hagenbuch, Evelyne Monney, Gabriella Disler und Mimi von Moos
Die Erscheinung von DOCK ist die eines Archivs, doch was darin abgelegt wird, sind Dokumentationen von fortlaufenden künstlerischen Prozessen. Wie wichtig es ist, diese sichtbar zu machen und zur Diskussion zu stellen, wurde uns anlässlich des Jahresthemas «Das lebendige Archiv» bewusst.

Aus diesem Anlass entstand ein neues Format, der 9x9 Tandem Corner. Kunstschaffende wurden angefragt, andere Kunstschaffende, deren Werkdokumentationen in den Archivschachteln stecken, einzuladen, um sich mit ihnen und dem Publikum über ihre Arbeiten auszutauschen.

Wir fragten, diskutierten, beleuchteten in dieser immer komplexer und temporeicher werdenden Welt unterschiedliche Modelle von Künstlerarchiven, Dokumentations- und Infostellen. In diversen Begegnungen zeigten sich verschiedenartige Zugänge mit der Archivierung von Bildern. Durch das kontinuierliche Sammeln und Archivieren werden gleichzeitig auch Werte definiert. Künstlerische Archive – letztendlich sind es vielleicht doch eher strukturierte Sammlungen aus Ephemera und Trouvaillen des Alltags – verleihen dem Begriff Wertschöpfung eine neue Dimension. Damit einher ging auch die Frage, inwiefern individuelle Erinnerungen durch ein kollektives Bildgedächtnis (un)bewusst konstruiert werden.

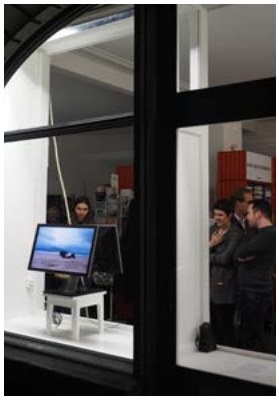
Unsere Vorstellung von verstaubten Archiven hält sich hartnäckig – dennoch vollzieht sich in den Archiven der Gegenwart durch technologische Entwicklungen und den daraus resultierenden Fragestellungen eine Renaissance. Neue Möglichkeiten zur Recherche eröffnen völlig andere Zugänge, besonders an der viel diskutierten Schnittstelle vom Analogen zum Digitalen. Vielleicht hat hier das lebendige Archiv eine neue Daseinsberechtigung gefunden.

9×9 Speaking Corner

Uns bleibt die lustvolle Archivarbeit in Erinnerung, in der ausgewählte Kunstwerke in kulinarische Köstlichkeiten übersetzt, diese wiederum durch das degustierende Personal in neue Kategorien geordnet wurden. Und, nach einem Jahr mit vielfältigen Reflexionen und Diskussionen über ordnende Massnahmen, wurde zum Abschluss wirkungsvoll die Omnipräsenz der Unordnung zurück in unser Bewusstsein gerufen, der wir uns stets von Neuem stellen müssen.

2018 – Die 9x9 Speaking Corner im Überblick:

Archiv als Idee	Di 23.1.2018, 19.30	Gäste: Michael Sutter und Ingvild Jervidalo
Tandem Corner #1	Di 27.2.2018, 19.30	Gäste: Alessia Conidi und Cécile Hummel
Konstruktion von Erinnerung	Di 13.3.2018, 19.30	Gäste: Gregor Spuhler und Marcel Mayer
Tandem Corner #2	Di 10.4.2018, 19.30	Gäste: Marguerite Bobey und Saskia Edens
Fotoarchive des Alltags	Di 29.5.2018, 19.30	Gäste: Esther Baur und Peter Wenger
Tandem Corner #3	Di 26.6.2018, 19.30	Gäste: île flottante und Marion Ritzmann
Zufallsprinzip Archiv	Di 25.9.2018, 19.30	Gast: Roland Früh
Tandem Corner #4	Di 16.10.2018, 19.30	Gäste: Andreas Frick und Rut Himmelsbach
Put me in a Box	Di 13.11.2018, 19.30	Gast: Birgit Kempker



Ausstellung von Erin Mallon und Daniel Tschumi: Mi 17.1. – Mi 21.2.2018
Ausstellung von Isadora Vogt: Mi 23.5. – Sa 30.6.2018

Bericht von Ingvild Jervidalo, Iris Brugger und Nicole A. Wietlisbach
Bevor das neue Projekteam für die Nachwuchsplattform festgelegt wurde, hat Ingvild Jervidalo die Planung der ersten ENTER Ausstellung im 2018 übernommen. Ausgehend von der Performance «The drawing is a lonely dwelling» aus dem Jahr 2107 haben Erin Mallon (*1989) und Daniel Tschumi (*1984) mit Zeichnung, skulpturalen Elementen und Bewegtbild eine feinfühlige und vielschichtige Ausstellung im DOCK realisiert. Die Zeichnung als Performance, als Auseinandersetzung mit Materialität, Raum und Körperlichkeit waren hierbei wichtige Bestandteile ihrer künstlerischen Auseinandersetzung.

Ab März 2018 durften wir, Iris Brugger (Kunstpädagogin) und Nicole A. Wietlisbach (Künstlerin), dann das Ausstellungsformat «ENTER for Newcomer» übernehmen und im Mai eine erste Ausstellung mit der Künstlerin Isadora Vogt realisieren. An der Vernissage wurde die lebendige Ausstellung durch Chris Hunter mit einem Speed Speech eröffnet und die Werke der Öffentlichkeit präsentiert. Die Ausstellung war ein voller Erfolg und wurde zahlreich besucht. Isadora Vogts verspielte und fantastische Arbeiten gaben Anlass für interessante Gespräche zu den Themen Inszenierung, Körperwahrnehmung, Mischtechniken, Wesen zwischen Tier und Mensch, Fiktion und Haptik. Die Künstlerin erarbeitete eine Ausstellung, die sich spezifisch auf die Räume von DOCK bezog. Aus ihrer vertieften Auseinandersetzung mit dem Raum und der unablässigen Lust zur Weiterentwicklung ihrer Ideen, entstand eine entschlossene Ausstellung, die von den Besucher*innen mit viel Respekt und Anerkennung angenommen wurde.

In der Zusammenarbeit mit den eingeladenen Künstler*innen, ist es uns ein grosses Anliegen, mehrere Atelierbesuche und gemeinsame Gespräche zu pflegen, und so die individuellen Arbeitsweisen zu begleiten. Die spannenden Einblicke in die Ateliers und das aktuelle Schaffen der jungen Künstler*innen, inspirieren, hinterfragen und treiben unsere eigenen Ansichten auf das Kunstschaffen und Kuratieren an und unterstützen die Künstler*innen dabei, ihre Arbeitsprozesse zu reflektieren und das Hervorgebrachte in Worte zu fassen.

Ausstellung in Kooperation mit dem Institut Kunst der HGK Basel: Fr 2.3. – Di 20.3.2018

Bericht von Osama Al Rayyan, Gerome Gadient, Till Langschied, Angela Staffelbach, Simone Steinegger
Unsere Ausstellung «STRG+S» im DOCK war für uns eine spannende Möglichkeit völlig frei von kuratorischen Vorgaben ein eigenes Konzept für diesen speziellen Ort zu entwickeln. Dabei war uns schnell klar, dass wir zusammen eine gemeinsame Arbeit für die Ausstellung realisieren wollten. Wir alle hatten völlig unterschiedliche Arbeitsweisen und Medienvorlieben und wollten es möglich machen, dass sich durch das Bauen einer ortspezifischen Installation jeder in den Prozess einbringen konnte. Durch diese Zusammenarbeit vor Ort konnte vieles intuitiv entstehen und die raumfüllende Skulptur aus Metallregalen organisch wachsen. In diesem Prozess haben wir viel gelernt und auch viel Freude gehabt beim Entwickeln der Arbeit, welche wir, als sie dann fertig war, alle als Erfolg empfunden haben.

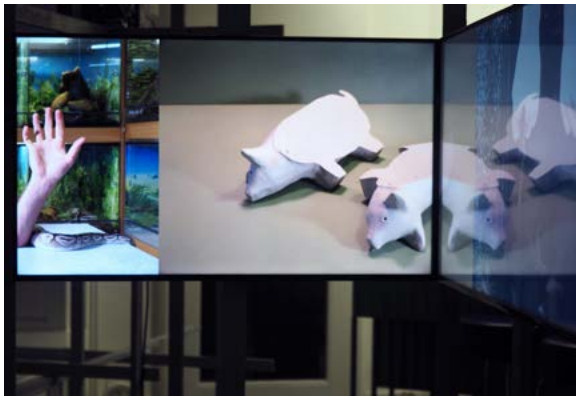
Wir sind sehr dankbar für die Zusammenarbeit mit dem DOCK Team und auch mit der Rückmeldung der Besucher*Innen der Ausstellung. Ausserdem war die Ausstellung Grundlage dafür, dass wir uns seitdem immer wieder künstlerisch austauschen und Projekte zusammen besprechen.

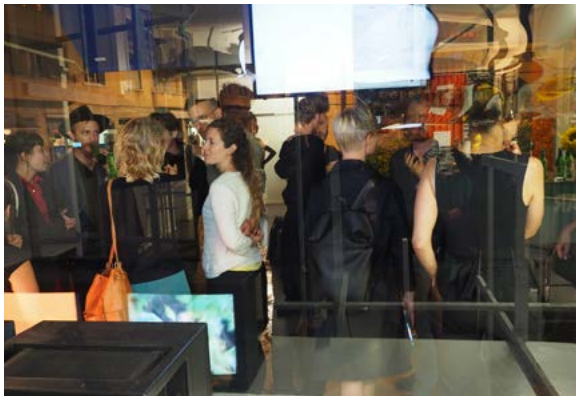
Kooperation Atelier Mondial

Ausstellung von Sara Gassmann und Jen Rosenblit in Kooperation mit Atelier Mondial:
Fr 30.3. – So 6.5.2018

Bericht von Yota Tsotra
Im Jahr 2018 hatten wir das Vergnügen mit Sara Gassmann aus Basel und Jen Rosenblit aus New York zusammenzuarbeiten. Obwohl die Arbeiten der beiden KünstlerInnen auf den ersten Blick völlig unterschiedlich wirken, wurde nach einem regen Austausch eine starke gemeinsame Absicht festgestellt. Das Interesse am Konzept des Ortes und der Treffpunkt im DOCK wurden zum Ausgangspunkt ihres künstlerischen Dialogs.

Sara Gassmann hat in der räumlichen Intervention «Licht Formen» die Schaufenster mit monochromen Farbfiltern ausgekleidet. Im Wandel des Lichts, je nach Tageszeit, wurde im und ausserhalb des Raumes unterschiedliche Atmosphären geschaffen. Jen Rosenblit hat sich dann in der zweiten Hälfte der Ausstellung in einem einwöchigen Forschungszeitraum mit den räumlichen Begebenheiten und dem Thema Heimat als eine Form von Ursprung befasst. In ihrer Abschlussperformance «Standing In» hat sie sich mit vollem Körpereinsatz an grünen Schaumblöcken zu schaffen gemacht. Deutlich wurde auch hier die farbliche Kohärenz zum DOCK Inventar und der Intervention Sara Gassmanns. Die beiden Speed Speaker Felix Gerloff und Andrea Saemann haben mit Ihren spontanen Impulsen verschiedene Gedankenräume eröffnet und die Betrachtung der Werke bereichert.





Ausstellung von Chris Regn & Co, frölicher | bietenhader, Flurina Badel & Jérémie Sarbach:
Fr 14.9. – So 28.10.2018

Bericht von Eveline Schüep und Simone Sulamith Flüeler
Das Thema der siebten Ausgabe von Artists' Window lautete «Alias». In der Speed Speech anlässlich der Vernissage, mit rund 60 BesucherInnen, betonte Laura Breitschmid, dass in allen drei, ineinander verflochtenen, installativen Videoarbeiten das Thema Alias im Verbergen der Identität auftauche. Die Kunstschaffenden – zwei Künstlerduos Flurina Badel & Jérémie Sarbach und frölicher | bietenhader sowie das Kunstkollektiv Chris Regn & Co. – wurden einerseits aufgrund ihrer Werkkomplexe, die sich thematisch mit dem Thema Identität auseinandersetzten, ausgewählt. Andererseits aber auch, weil die beiden Kuratorinnen Simone Flüeler und Eveline Schüep die Frage aufwerfen wollten, inwiefern das «Alias» – das Andere – in der Zusammenarbeit an einem Werk zum Thema wird. Diese Frage wurde im Künstlergespräch mit Josiane Imhasly in einer offenen Runde diskutiert. Während Flurina Badel, Jérémie Sarbach und Chris Regn das Alias nicht als eine treffende Umschreibung ihrer Zusammenarbeit sehen, sondern sich weiterhin als Individuen verstehen, spielt bei frölicher | bietenhader das Alias durchaus eine wichtige Rolle. frölicher | bietenhader belegten dies indem nicht sie an das Künstlergespräch kamen, sondern an ihrer Stelle zwei «gebriefte» SchauspielerInnen – also je ein Alias – schickten. Die Rückmeldungen des Publikums zur Ausstellung, wie auch den Veranstaltungen, waren durchwegs positiv und die gute Zusammenarbeit der Kunstschaffenden zeigte sich im Zusammenspiel ihrer Arbeiten.

Gastspiel: Suche nach vergessenen Träumen

Ausstellung von Alex Bleuler: Mi 18.7. – Mo 27.8.2018

Bericht von Alex Bleuler
«Auf der Suche nach vergessenen Träumen» war eine Suche in den Bildern, eine Suche wie sie immer stattfindet beim Malen, beim Bilder aus dem Bildgrund schälen. Bei dieser Ausstellung konnten mich Aussenstehende dabei begleiten. Es war eine Herausforderung zu malen, während mir jederzeit jeder über die Schultern schauen konnte. Zwischenstadien der Werke waren somit nicht mehr privat. Es war schön, dass viele Menschen mich beim Arbeiten besuchten. Ich konnte meine Arbeiten teilen, fertige und unfertige. Ein Gegensatz zu meiner üblichen Arbeitsweise, bei der ich alleine in einem geschlossenen Raum arbeite und nicht darauf achten muss, wohin ich meine öligen Pinsel werfe.

Die bildhaften Texte von Christoph Krause waren eine Bereicherung und die Zusammenarbeit mit Clément Stehlin als Kurator war ein konstruktiver und interessanter Prozess. Beide haben viel Energie eingebracht, wofür ich sehr dankbar bin. Da es mein Ziel war, dass sich die Ausstellung bis zur Finissage nicht nur verändert, sondern vollständig erneuert, habe ich angefangen kleinformatig zu zeichnen. Ausgehend vom Sujet des Affens ist eine täglich wachsende Sammlung aus Zeichnungen entstanden, die ich jeweils nach ihrer Entstehung, an die Schaufensterinnenseite geklebt habe. Durch die Menge an Kleinformaten blieben die Passanten länger stehen und nahmen sich, meiner Wahrnehmung nach, mehr Zeit für die Serie als für die grossformatigen Einzelbilder. Zur Finissage sind dann jedoch leider fast keine Besucher mehr gekommen.

Gastspiel: Nicht ganz 100

Kunstmarkt mit nicht ganz 100 Künstler*innen aus dem Archiv: Fr 9.11.2018 – Di 8.1.2019

Bericht von Ingvild Jervidalo
Kunst sichtbar machen und vermitteln – solidarisch, durchmischt, kreuz und quer im Kleinbasel. Schon bald 10 Jahre setzt sich DOCK für das lokale Kunstschaffen in Basel und Umgebung ein. Konsum um Weihnachten versus Kunst aus der Region – Die Homebase an der Klybeckstrasse 29 hat sich während zwei Monaten in einen Markt der etwas anderen Art verwandelt. Nicht ganz 100 Künstler*innen aus dem DOCK Archiv wurden eingeladen sich mit einem Werk am Kunstmarkt zu beteiligen. Ganz in Anlehnung an das kleinbasler Quartierlädeli ist ein grüne Landschaft aus Gemüsekisten entstanden, die mit Kunst bestückt wurde.

Das Projekt wurde durch die Vorstandsmitglieder Gabriella Disler, Michel Winterberg und Fabian Frei ins Leben gerufen, die finale Planung und Umsetzung des Projekts, insbesondere auch der Szenografie, wurde dann in Zusammenarbeit mit Ingvild Jervidalo realisiert. Als Projektteam war es uns wichtig, dass die Ausstellung Berührungsängste zur Kunst abbaut und die kunterbunte Palette regionaler Kunst veranschaulicht. Dementsprechend haben wir davon abgesehen, eine kuratierte Auswahl der Werke zu treffen.

Die Vernissage war sehr gut besucht – so eng war es im DOCK wohl noch nie – und die Speed Speech von Jean-Claude Freymond-Guth hat den Kunstmarkt nochmals aus der Perspektive eines Galeristen beleuchtet. Nebst den regulären Öffnungszeiten haben wir, passend zur Adventszeit, auch zum Nightshopping eingeladen und der finale Neujahrsumtrunk war ebenfalls gut besucht. «Nicht ganz 100» war ein voller Erfolg und hat uns einmal mehr gezeigt, wie wichtig es ist, den Zusammenhalt und die Sichtbarkeit der Basler Kunstgemeinschaft zu stärken! Dies hat sich auch in der diesjährigen Zusammenarbeit mit dem Summeteam abgezeichnet. DOCK war während der Summe mit nicht ganz 100 Künstler*innen vertreten und das hat dem DOCK natürlich zusätzliche Besucherzahlen und wertvollen Austausch beschert.

Generalversammlung 2018

HERZLICHEN DANK

Wir danken dem Kanton Basel-Stadt und der Christoph Merian Stiftung, der GGG, kulturelles.bl. und der Sulger Stiftung für ihre substanziellen finanziellen Beiträge und die unterstützenden Austauschtreffen. Es war hilfreich im persönlichen Kontakt Inhalte erläutern zu können. Ein wichtiger Anteil waren auch die Eigenleistungen der Kunstschaffenden mit Ihren Jahresabos. Mit der zusätzlichen tatkräftigen Mithilfe von zahlreichen Stiftungen und weiteren öffentlichen Geldern ist es uns gelungen das Jahr 2018 finanzieren zu können. Dankeschön.

Herzlichen Dank auch an alle Projekteams, alle beteiligten Kunstschaffenden die mit viel Elan ihre Projekte im DOCK realisiert haben. Im Hintergrund wirkten der Vorstand zusammen mit dem Betriebsteam und hielten so die inhaltlichen und organisatorischen Fäden zusammen. Danke auch an alle Kunstschaffenden für ihr Feedback und Ihr Interesse. Ein besonderes Dankeschön für die spannende Zusammenarbeit gilt den Verantwortlichen der KoopertionsparterInnen. Danke an unsere Nachbar*innen, Betriebshelfer*innen und temporäre Beteiligten. Danke an unsere Freundschaftsmitglieder*innen. Grossen Dank an unser vielfältiges immer wiederkehrendes Publikum.

Öffentliche Gelder
Kanton Basel-Stadt, Präsidialdepartement Abteilung Kultur
kulturelles.bl / Swisslosfonds Fonds
Plattform Leimental Plus
Gemeinde Reinach
Gemeinde Riehen
Gemeinde Arlesheim

Stiftungen
Christoph Merian Stiftung
Sulger Stiftung
GGG Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige Basel
Ernst Göhner Stiftung
Hans und Renée Müller-Meylan Stiftung
Georges und Jenny Bloch-Stiftung
Pro Helvetia Kulturstiftung
Mary & Dr. Ewald Bertschmann Stiftung
Herter Strasser Stiftung
Elisabeth Jenny Stiftung
Zunft zu Schumachern

Firmen und Private
Hoffmann-La Roche AG
Novartis International AG

Unterstützung für den Aufbau der Kunstausleihe
Sophie und Karl Binding Stiftung
CMS Kantonalbanken Stiftung

Klybeckstrasse 29
Postfach 166
CH–4005 Basel

www.dock-basel.ch

Öffnungszeiten:
Di – Do, 13.30 – 18.30
oder nach Absprache
+41 (0) 61 556 40 66
info@dock-basel.ch